

Version: Sommer 2022

Selbstreport des ifs



Inhalt

Geschichte des ifs	2
Selbstverständnis	5
Personen und Räumlichkeiten	6
Aus- und Weiterbildungen / Fortbildungen	10
Qualitätssicherung	13
Kooperationen, Netzwerkarbeit und Verankerung in der DGFSF	16
Entwicklungsperspektive	19
Veröffentlichungen	20

Geschichte des ifs

1987 wurde das ifs „Institut für Systemische Familientherapie, Supervision und Organisationsentwicklung“ in Köln von Klaus Flach gegründet. Es bestand zu Beginn aus einem Trainerteam von sechs Kolleg:innen, die eine erste systemische Weiterbildung konzipierten, die Kolleg:innen praxisnah und berufsbegleitend in Familientherapie und Supervision weiterqualifizieren sollte.

1988 begann der erste dreijährige Weiterbildungsgang „Systemische Familientherapie und Supervision“.

1992 wurde das dazugehörige Curriculum vom Dachverband für Familientherapie und systemisches Arbeiten (DFS) anerkannt.

1994 begann die erste Aufbauweiterbildung in „Systemischer Supervision“, welche **1995** um den Schwerpunkt „Organisationsentwicklung“ ergänzt wurde.

1998 veranstaltete das ifs die erste Fachtagung. 180 Teilnehmer feierten aus Anlass des 10. Geburtstages mit den Trainer:innen. Die Institutsleitung ging zu diesem Zeitpunkt auf Reinert Hanswille über und das ifs verlegte seinen Sitz nach Essen. Der Weiterbildungsstandort Köln wurde beibehalten.

1999 begann die erste Weiterbildungsgruppe in „Systemischer Beratung/Familienberatung“.

2000 wurde das ifs Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie und Familientherapie (DGSF), die aus einer Fusion von DFS und der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Familientherapie (DAF) hervorgegangen ist. Außerdem starteten die ersten Aufbaukurse in „Systemischer Familientherapie“ und die Weiterbildung „Systemisches Coaching“.

2002 begann der erste Weiterbildungsgang in „Systemischer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie“. Die Curricula „Systemische Familientherapie, Systemische Familienberatung“ und „Systemische Supervision“ wurden durch den neuen Dachverband, DGSF, anerkannt.

Das ifs stellte in diesem Jahr einen ersten Antrag auf Anerkennung als staatliche Ausbildungsstätte mit dem Vertiefungsgebiet „Systemische Therapie“. Im Folgenden klagte das ifs im Auftrag der DGSF gegen das Land Nordrhein-Westfalen. Gegenstand der Klage war die Ablehnung des Antrags auf Anerkennung als Ausbildungsstätte mit der Begründung, die systemische Therapie sei nicht wissenschaftlich anerkannt.

2005 bekam das ifs ein eigenes und neues „Zuhause“ und bezog Räume in Essen-Steele, in denen seitdem die Leitung, die Verwaltung und Tagungsräume untergebracht sind. Das Weiterbildungscurriculum „Systemische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie“ war das erste in diesem Bereich, was von der DGSF anerkannt wurde.

Weitere Pionierarbeit leistete das ifs mit der Weiterbildung „Systemische Traumatherapie“.

2006 begann in Luxemburg die erste Weiterbildung des ifs in „Systemischer Therapie“ in Kooperation mit der Stiftung Kannerschlass.

Zudem bestätigte das Verwaltungsgericht Gelsenkirchen die Rechtsauffassung des ifs in Bezug auf die Anerkennung als Ausbildungsstätte für Psychotherapie. Das Land NRW ging jedoch in Berufung.

2007 startete der 30. Durchgang der 3-jährigen Weiterbildung „Systemische Familientherapie und Grundzüge der Supervision“.

2008 richtete das ifs die 8. wissenschaftliche Jahrestagung der DGFSF unter dem Motto „Systemische Hirngespinnste - Neurobiologische Forschung und andere Ideen für die Systemische Theorie und Praxis“ aus und feierte bei dieser Gelegenheit sein 20-jähriges Bestehen. Im selben Jahr trat Dorothea Hanswille an der Seite von Reinert Hanswille in die Geschäftsführung und Leitung des Instituts ein. Nach der Jahrestagung begannen beim ifs die ersten Fortbildungen in „Marte Meo“ mit Josje Aarts.

Ende des Jahres bestätigte der „Wissenschaftliche Beirat Psychotherapie“, dass Systemische Therapie auch in Deutschland im Feld der Heilkunde als wissenschaftlich anerkannt gilt. Damit wurde das lange Bemühen der systemischen Fachverbände belohnt und es erfolgte die berufsrechtliche Anerkennung.

2009 begann das ifs regelmäßig Fachtage ins Programm aufzunehmen. Seit dem waren namenhafte Kolleg:innen bei uns wie zum Beispiel: Gunther Schmidt, Aia Asen, Klaus Doppler, Luise Reddemann, Michaela Huber, Karl Heinz Brisch, Rainer Schwing, Josie Aarts und viele mehr.

2010 erhielt das ifs als erstes systemisches Institut die Anerkennung als staatlich anerkannte Ausbildungsstätte für „Systemische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie“ im Vertiefungsgebiet Systemische Therapie.

2011 startete die erste Approbationsausbildung in „Systemischer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie“. Der erste Weiterbildungsgang in „Systemischer Supervision und Organisationsentwicklung“ in Lettland endete mit großem Erfolg. Einheimische Fachkräfte wurden qualifiziert, so dass sie künftig selbst das systemische Feldgestalten und weiterentwickeln können.

2012 führte das ifs erstmals an seinem neuen Tagungshaus in Essen-Byfang Veranstaltungen durch. In diesem Jahr bemühte sich das ifs um die staatliche Anerkennung für einen Ausbildungsgang in Psychologischer Psychotherapie und startete den ersten Beratungs-Weiterbildungsgang mit Schwerpunkt in der „Arbeit mit Teams und Gruppen“ im Bereich der Arbeitswelt. Neuland hat das ifs zudem mit dem Beginn der Weiterbildung „Systemisch lehren – Train the trainer“ erschlossen,

welche seit vielen Jahren in Kooperation mit dem Praxisinstitut Süd in Hanau stattfindet

2013 feiert das ifs sein 25 jähriges Bestehen im Rahmen einer kleinen Tagung zum Thema "Alte Liebe - neues Feuer". Als Gastrefenten feierten u.a. Tom Levold, Rainer Schwing Jochen Schweitzer mit. Im gleichen Jahr bot das ifs erstmalig die Weiterbildung „Multifamilientherapie und Grundlagen der Systemischen Gruppentherapie“ an. Seitdem findet regelmäßig ein Kurs in Kooperation mit den LWL-Kliniken in NRW statt. Das Fortbildungsprogramm des ifs wird seit diesem Jahr durch die „Hypno-Systemische Beratung und Therapie“ ergänzt.

2015 brachte Bernd Reiners die Methode „KOF“ von Schweden nach Deutschland und bildet seitdem im ifs Kinderorientierte Familientherapeuten fort. Weiterhin wurde mit dem Konzept „EFT“ im ifs eine Fortbildung eingeführt, welche eines der neueren, modulgestützten systemischen Verfahren vorstellt.

2017 begann in Essen der 70. Durchgang der Weiterbildung „Systemische Familientherapie und Grundzüge der Supervision“.

2018 luden der Jugendhilfeträger Sozialdienst katholischer Frauen Essen-Mitte und die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Essen-Werden gemeinsam mit dem ifs Essen zur Bundestagung Multifamilientherapie ein.

2019 machte der Gemeinsame Bundesausschuss (GB-A) den Weg frei für die Kassenzulassung der Systemischen Psychotherapie für Erwachsene. So wurde approbierten Systemiker:innen und systemischen Ausbildungsstätten eine Abrechnung bei den Gesetzlichen Krankenkassen (GKV) über SGB V möglich gemacht. Das ifs hat dies unmittelbar beantragt. Im gleichen Jahr begann der erste gemischte Ausbildungsgang „Systemische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und systemische Psychologische Psychotherapie“: in einer gemeinsamen Gruppe lernen angehende Psychologische Psychotherapeut:innen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut:innen voneinander und miteinander.

2020 wurden im ifs, unmittelbar zu Beginn des ersten Lockdowns der Coronapandemie, die ersten Online-Weiterbildungen durchgeführt. Diese dienten zunächst dazu die Lehre in diesen Zeiten aufrechterhalten zu können. Bei hohen Inzidenzen gab es dann auch die Möglichkeit der Onlinezuschaltung in die Seminare und Supervisionen (hybride Formate). Sobald Präsenzveranstaltungen vor Ort wieder möglich wurden, ging es zurück zur analogen Lehre vor Ort. Die digitalen Formate wurden aber auch jenseits der Pandemie zu einem dauerhaften Angebot in Form von Online-Workshops und Online-Fachtagen. Im gleichen Jahr wurde das ifs durch das Gütesiegel Weiterbildung e.V. QM-zertifiziert und ist seitdem offiziell als Einrichtung der Arbeitnehmerweiterbildung nach dem Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen (AWbG) anerkannt. Ende des

Jahres 2020 eröffnete die Ausbildungsambulanz des ifs für Psychotherapie für Erwachsene und ermöglichte damit auch die Abrechnung von Systemischer Therapie über die gesetzliche Krankenkasse.

2021 ging die Institutsleitung des ifs nach längerer Vorbereitungszeit von Reinert Hanswille an ein vierköpfiges Leitungsteam über. Der, langjährige Leiter blieb dabei weiterhin als Trainer und Supervisor im ifs eingebunden und steht mit seinen Erfahrungen und seinem Rat auch künftig zur Verfügung.

Alle Mitglieder des neuen Leitungsteams: Dorothea Hanswille, Stephanie Jaschke, Enno Hermans und Joachim Wenzel waren bereits langjährige Trainer:innen des ifs und wirkten seit vielen Jahren mit, das ifs für die Zukunft aufzustellen. Bei diesem Leitungsübergang stand Dorothea Hanswille für die Kontinuität der vielfältigen Prozesse des Instituts, indem sie weiterhin für die Leitung des Büros und der Verwaltung verantwortlich ist.

2022 startete das ifs in Wuppertal mit regelmäßigen Weiterbildungen. Das ifs hat zu diesem Zeitpunkt in seinen 12 mehrjährigen Weiterbildungen und an seinen Seminarorten Essen (Steele und Byfang), Köln, Luxemburg und Wuppertal mehr als 600 Teilnehmer:innen. Unter anderem beginnt der 20. Durchgang der Weiterbildung „Supervision, Coaching und Grundzüge der Organisationsentwicklung“.

Selbstverständnis

Das ifs ist eine der ältesten und größten systemischen Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätten in Deutschland. Der Pionierarbeit kommt dabei von Beginn an eine wichtige Bedeutung zu und das ifs blickt auf eine lange Tradition in der Entwicklung systemischer Aus-, Fort- und Weiterbildungen zurück. Bei der Gründung 1987 war das ifs eines der ersten Institute, das in Deutschland eine schulenübergreifende Familientherapie Weiterbildung anbot. Auch mit der Etablierung eines integrierten Weiterbildungsgangs in „Systemischer Supervision und Organisationsentwicklung und den Aufbauweiterbildungen in „Systemischer Familientherapie“, „Systemischer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie“ sowie „Multifamilientherapie“ übernahm das ifs auch weiterhin eine Vorreiterrolle. Die Verbindung von systemischen Konzepten und traumatherapeutischen Ansätzen mündete in die erste systemische Traumatherapie-Weiterbildung im deutschsprachigen Raum. Im Jahr 2010 wurde das ifs als erstes Institut in Deutschland als Ausbildungsstätte für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie im Vertiefungsgebiet Systemische Therapie staatlich anerkannt.

Dabei leitet und motiviert uns als Systemiker:innen die Idee, unterschiedliche Ansätze, Felder und Konzepte miteinander zu verbinden und die jeweiligen Stärken zu nutzen.

So ist es uns ein Anliegen sowohl in Bezug auf die sich ändernden Lebenswelten der Klient:innen, die sich wandelnden Arbeitswelten der Teilnehmer:innen als auch bezüglich der systemischen Theoriebildung und Methodenentwicklung am Puls der Zeit zu bleiben. Wir stehen als ifs für eine praxisnahe und ressourcen-, lösungs- sowie wachstumsorientierte Aus-, Fort- und Weiterbildung. Theorie und Praxis werden bei uns als zwei Seiten einer Medaille verstanden, die sich gegenseitig ergänzen und befruchten. Die Weiterbildungen werden dabei wissenschaftlich fundiert, indem Weiterentwicklungen im Feld systemischer Forschung in die Lehre integriert werden. Dabei bleibt die Begleitung der Praxis unserer Teilnehmer:innen ein zentrales Anliegen, das nicht zuletzt durch Supervision mit Theorie und Methodik verknüpft wird. Unsere Handlungstheorie ist der systemische Ansatz mit seinen verschiedenen Ausprägungen, den wir schulenübergreifend und methodenintegrativ vermitteln. Wir begleiten Menschen in ihrer fachlichen, beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung und legen Wert auf die Entwicklung systemischer Haltungen und individueller therapeutisch-beraterischer Stile unserer Teilnehmer:innen. Dabei ist für uns eine teilnehmerorientierte Selbsterfahrung grundlegend, die es ermöglicht, sich auch eigene Themen reflexiv bewusst zu machen und unentdeckte Ressourcen zu erschließen.

Personen und Räumlichkeiten

Institutsleitung

Um die vielfältigen Leitungsaufgaben hochwertig und zielgerichtet umsetzen zu können, wurden Fachbereiche eingerichtet, die von den jeweiligen Mitgliedern der Institutsleitung geleitet werden:

- **Stephanie Jaschke** und **Joachim Wenzel**, Leitung des Fachbereichs 1: Lebensweltliche Weiterbildungen in systemischer Beratung/Therapie
- **Enno Hermans**, Leitung des Fachbereichs 2: systemischer Psychotherapie
- **Dorothea Hanswille**, Leitung des Fachbereichs 3: systemische Arbeitsweltliche Weiterbildungen; Leitung der Verwaltung

In der **Verwaltung und der Ambulanz** wird das Leitungsteam tatkräftig unterstützt von:

Anja Kronenberg, Anne Rose, Claudia Niehörster, Kerstin Kutsch, Maria Siebers, Theresa Falkenhorst, Simon Kirchhoff

<https://www.ifs-essen.de/institut/das-team/mitarbeiterinnen-im-buero/>

Lehrende und Supervisor:innen der Aus- und Weiterbildungen:

<https://www.ifs-essen.de/institut/trainerinnen/alle-trainerinnen/>

aufgelistet nach Weiterbildungen:

- <https://www.ifs-essen.de/institut/trainerinnen/trainerinnen-fuer-systemische-familientherapie-und-grundzuege-der-supervision/>
- <https://www.ifs-essen.de/institut/trainerinnen/trainerinnen-fuer-systemische-beratung-familienberatung/>
- <https://www.ifs-essen.de/institut/trainerinnen/trainerinnen-fuer-systemische-kinder-und-jugendlichentherapie/>
- <https://www.ifs-essen.de/institut/trainerinnen/trainerinnen-fuer-systemische-traumatherapie/>
- <https://www.ifs-essen.de/institut/trainerinnen/trainerinnen-fuer-multifamilientherapie-und-grundlagen-der-systemischen-gruppentherapie/>
- <https://www.ifs-essen.de/institut/trainerinnen/trainerinnen-fuer-supervision-coaching-und-grundzuege-der-organisationsentwicklung/>
- <https://www.ifs-essen.de/institut/trainerinnen/trainerinnen-fuer-systemisches-coaching/>
- <https://www.ifs-essen.de/institut/trainerinnen/trainerinnen-fuer-systemische-beratung-von-einzelnen-teams-und-gruppen/>
- <https://www.ifs-essen.de/institut/trainerinnen/dozenten-und-trainerinnen-der-psychotherapie-ausbildung/>

Gastreferent:innen

<https://www.ifs-essen.de/institut/trainerinnen/gastdozenten-workshops-fachtage-und-fortbildungen/>

Räumlichkeiten

<https://www.ifs-essen.de/service/tagungsorte-und-wegbeschreibungen/>



Essen

Seminarhaus, Bochumer Straße 50, Essen-Steele

Das ifs hat ein eigenes Seminarhaus in Essen Steele, in dem auch die Verwaltung ihre Räume hat. Dort stehen Räumlichkeiten für zwei parallel stattfindende Gruppen zur Verfügung.

Ambulanz am KuFo (Kulturforum), Dreiringstraße 11, Essen-Steele

Ambulanz am Markt, Dreiringplatz 7-10, Essen-Steele

Hier ist auch Raum für eine Aus- oder Weiterbildungsgruppe

Seminarhaus „Altes Pfarrhaus“, Nöckersberg 69, Essen-Byfang

Hier ist Raum für eine Aus- oder Weiterbildungsgruppe

Köln

Casa Usera, Venloer Str. 1226, Köln-Bocklemünd

Bildungsstätte der "Schwestern von der Liebe Gottes"

Wuppertal

Shed e.V., Am Brögel 32, Wuppertal-Barmen

Wir nutzen die Räume unseres Kooperationspartners Shed e.V., eine DGSF-empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtung

Zudem führen wir unsere Weiterbildungen auf Anfrage auch an anderen Orten sowie als **Inhouse-Veranstaltungen** durch.

Aus- und Weiterbildungen / Fortbildungen

Fachbereich 1: Lebensweltliche Weiterbildungen in Beratung/Therapie

- Systemische Familientherapie und Grundzüge der Supervision (DGSF- und SG- anerkannt)
- Systemische Beratung/Familienberatung (DGSF- und SG- anerkannt)
- Systemische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (DGSF- anerkannt)
- Multifamilientherapie und Grundlagen der systemischen Gruppentherapie (DGSF-anerkannt)
- Systemische Traumatherapie

Fachbereich 2: Psychotherapie

- Ausbildung in Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie im Vertiefungsgebiet Systemische Therapie
- Ausbildung in Psychologischer Psychotherapie im Vertiefungsgebiet Systemische Therapie

Fachbereich 3: Arbeitsweltliche Weiterbildungen

- Systemische Beratung von Einzelnen, Teams und Gruppen im beruflichen Kontext (DGSF- und SG- anerkannt)
- Systemische Supervision, Coaching und Grundzüge der Organisationsentwicklung (DGSF- und SG- anerkannt)
- Systemisches Coaching
- Systemische Organisationsentwicklung (in Planung mit DGSF- Anerkennung)

Fachbereich 4: Fortbildungen, Workshops und Fachtage

- weitere Fort- und Weiterbildungen
 - Psychodrama Systemisch
 - Systemisch Kompakt
 - Systemische Paartherapie
 - Marte Meo Grundkurs und Marte Meo Therapie
 - Emotionsfokussierte Therapie/Paartherapie (EFT)
 - Hypno-Systemische Beratung und Therapie
 - KOF - Kinderorientierte Familientherapie
 - Systemisch führen und wirkungsvoll agieren - Ich, mein Team, meine Organisation -

- Systemisch lehren - Lernprozesse in Fort- und Weiterbildung professionell gestalten
- Systemische Traumapädagogik

Diverse Workshops und Fachtage

Jährlich wechselnde Angebote, nach Bedarf und zu aktuellen Themen.

Angaben zu den Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen

Die Teilnehmer:innen der grundständigen Weiterbildungen (DGSF-Zertifikat: Systemische Therapie/Beratung) im Fachbereich 1 sind weit überwiegend weiblich (in der Regel über 75 %). Die Herkunftsberufe sind sehr vielseitig. Viele haben einen (sozial-)pädagogischen oder psychologischen Berufshintergrund und kommen aus dem Bereich Sozialer Arbeit, einige sind Ärzt:innen und anderen Heilberufen zuzurechnen. Entsprechend der DGSF-Richtlinien sind in den Beraterweiterbildungen viele Teilnehmer:innen mit einem staatlich anerkannten Berufsabschluss zu finden, während in den Therapieweiterbildungen Teilnehmer:innen mit Hochschulabschlüssen überwiegen.

Die Teilnehmerstruktur der Aufbauweiterbildungen ist entsprechend der DGSF-Zugangsvoraussetzungen noch durchmischer, sofern sie als Zugangsvoraussetzung das Beratungszertifikat und nicht das Therapiezertifikat verlangen, da ein Hochschulabschluss dann keine Voraussetzung ist. Auch hier überwiegt das weibliche Geschlecht.

Die Teilnehmer:innen in den Ausbildungen zum/zur Psychotherapeut:in im Fachbereich 2 sind ebenfalls überwiegend weiblich. Allerdings haben hier die Teilnehmer:innen aufgrund der staatlich geregelten Zugangsvoraussetzungen in der Ausbildung „Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie“ überwiegend einen pädagogischen, teilweise auch einen psychologischen Abschluss. In der Ausbildung „Psychologische Psychotherapie“ haben zwangsläufig alle Teilnehmer:innen einen psychologischen Hochschulabschluss.

Die Weiterbildungen im Fachbereich 3 sprechen zum Teil etwas häufiger Männer an als in den anderen Fachbereichen. Das gilt sowohl für die grundständige Weiterbildung „Systemische Beratung mit Einzelnen, Teams und Gruppen“ als auch für die Aufbauweiterbildungen wie „Systemische Supervision, Coaching und Grundzüge der Organisationsentwicklung“. Die Berufsgruppen sind in den arbeitswelt-

lichen Weiterbildungen sehr gemischt, dadurch erhalten die Teilnehmer:innen vielfältige Einblicke in diverse Kontexte.

Kontinuität der Weiterbildungsgänge und der Fortbildungsangebote

Die Weiterbildungen sind seit Gründung des ifs in festen Gruppen organisiert. Das gewährleistet einen emotional sicheren Rahmen, auch für die Selbsterfahrung, und ermöglicht Prozesse beständiger Co-Entwicklung im Kurssystem, so dass die Teilnehmer:innen sich sehr gut gegenseitig unterstützen und begleiten können. Innerhalb der jeweiligen Kurse gibt es eine:n leitende:n Lehrende:n, der/die Weiterbildungsgruppe über den gesamten Zeitraum der Weiterbildung begleitet. Co-Lehre ist in den Fachbereichen 1 & 3 konzeptionell grundlegend im ifs eingebettet und ist in der Selbsterfahrung in allen Fachbereichen obligatorisch. So kann Co-Arbeit erlebt und reflektiert werden.

In der Lehre verfolgt das ifs das Konzept des analogen Lernens, so dass der Entwicklungsprozess der Kursgruppe auch didaktisch für systemische Prozesse reflexiv eingeordnet und somit genutzt werden kann.

In den laufenden Kursen kommt es nur selten zu Kündigungen. Diese sind zum Ende eines Weiterbildungsjahres möglich, so wie es von Verbraucherzentralen empfohlen wird. Auf eine bewusste Verabschiedung wird dann in den Kursen Wert gelegt, auch weil Abschiede in Systemen und passende Rituale für die Praxis der Teilnehmer:innen bedeutsam sind und darin die Wertschätzung für jede einzelne Person zum Ausdruck kommt.

Auf eine regelmäßige und verbindliche Teilnahme wird großen Wert gelegt. In den Studienbüchern wird deshalb auch jede einzelne Unterrichtseinheit (45 Min.) dokumentiert. Indem das besprochen und rückgekoppelt wird, kommt es in den Kursen nur zu wenigen Fehlzeiten. Sofern bei eine:r Teilnehmer:in die regelmäßige Teilnahme gefährdet ist, wird das thematisiert und individuell nach passenden Kompensationsmöglichkeiten geschaut, wie etwa eine zusätzliche Teilnahme in einer anderen Supervisionsgruppe, zusätzliche Peergruppentreffen oder anderweitige thematische Kompensation, um sich die fehlenden Inhalte zu erschließen. Der/die leitende Lehrende stellt in unserem didaktischen Konzept – vor dem Hintergrund inhaltlich schlüssiger Curricula – zusammen mit einem beständigen Kurssystem, eine wichtige Kontinuität dar. Indem die Teilnehmer:innen darüber hinaus aber auch weitere Lehrende erleben, ist es möglich neben einer hohen Verbindlichkeit und Kontinuität auch Vielfalt zu erleben, um für sich selbst einen eigenen und passenden beraterisch-therapeutischen Stil entwickeln zu können.

Staatliche Förderung ermöglichen: Bildungsurlaub, Bildungsscheck etc.

Dem ifs ist daran gelegen, den potentiellen Teilnehmer:innen staatliche Förderung in unserer beruflichen Weiterbildung zu ermöglichen. Deshalb machen sich die Mitarbeiter:innen der Verwaltung regelmäßig kundig, wie die jeweilige Rechtslage ist, um bei Bedarf auf passende Möglichkeiten und die zuständigen Institutionen hinweisen zu können. Folgerichtig hat sich unser Institut auch offiziell anerkennen lassen: Das ifs ist eine durch die Bezirksregierung Düsseldorf anerkannte Einrichtung der Arbeitnehmerweiterbildung gemäß § 11 Absatz 7 des Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz (AWbG NRW).

Damit kann von den Teilnehmer:innen der berufsbegleitenden Weiterbildungen und Fortbildungen unter bestimmten Voraussetzungen Bildungsurlaub ("Arbeitnehmerweiterbildung") in Anspruch genommen werden.

Qualitätssicherung

Das ifs hat ein aktuelles Gütesiegel-Zertifikat für Qualitätsmanagement (QM) das vom Gütesiegelverbund Weiterbildung ausgestellt wurde:

Gütesiegelverbund Weiterbildung e.V.
Huckarder Straße 12
44147 Dortmund

Auf der Homepage des Gütesiegelverbundes ist der Zertifizierungsprozess wie folgt beschrieben:

Einrichtungen und Organisationen der Weiterbildung, Bildung und Qualifizierung können sich bei der Zertifizierungsstelle des Gütesiegelverbundes einer externen Qualitätsprüfung unterziehen und zertifizieren lassen. (...)

In den Zertifizierungsverfahren prüfen vom Beirat akkreditierte Gutachterinnen und Gutachter die Umsetzung der Qualitätsstandards nach Gütesiegelverbund und bei einem Einrichtungsbesuch die angewandte Praxis des Qualitätsmanagements. Nach erfolgreicher Begutachtung vergibt der Beirat das Gütesiegel-Zertifikat.

Damit gibt es eine unabhängige externe Zertifizierungs-Instanz, die prüft und bestätigt, dass die Prozesse im ifs aktuellen Qualitätsstandards im Weiterbildungsbereich entsprechen. Da Bildung in Form von Aus- und Weiterbildung komplexe Prozesse darstellt, wurde hier eine auf Weiterbildung, Bildung und Qualifizierung spezialisierte Zertifizierungsinstanz gewählt.

Nachfolgend einige Beispiele, wie die Qualitätssicherung und -entwicklung im Rahmen des Qualitätsmanagements konkret in einzelnen Prozessen realisiert wird.

Evaluationsinstrumente und Umgang mit Kritik

Alle Veranstaltungen werden mittels eines Fragebogens, welchen die Teilnehmer:innen anonym ausfüllen, evaluiert. Mehrjährige Weiterbildungen werden jährlich und zusätzlich am Ende der Weiterbildung evaluiert. Die Ergebnisse erhalten sowohl die Beteiligten des jeweiligen Kurses als auch die zuständigen Mitglieder des Leitungsteams. Durch die Evaluation am Ende eines Jahres ist es möglich bereits in Laufenden Kursen nach Entwicklungsmöglichkeiten zu suchen oder auch Missverständnisse auszuräumen. Neben dem anonymen Feedback gibt es am Ende mehrjähriger Kurse zusätzlich auch ein Gruppenfeedback indem im Raum visualisiert Rückmeldungen zu verschiedensten Qualitätsdimensionen sichtbar gemacht werden. Das erfolgt sowohl standardisiert als auch offen durch schriftliche Rückmeldungen auf Flipcharts. Ein Rückfragen und zu den Themen ins Gespräch kommen ist damit möglich. So können bedeutsame Themen für die Qualitätsentwicklung identifiziert werden. Die Kopplung des anonymen quantitativen mit dem offenen qualitativen Evaluationsverfahren hat sich für die Qualitätsentwicklung bewährt.

Vor diesem Hintergrund finden kontinuierlich Feedbackprozesse zwischen Trainer:innen, Teilnehmer:innen und Verwaltungsmitarbeiter:innen statt. Schlüssige und im Verhältnis stehende Veränderungsvorschläge werden unmittelbar umgesetzt. Andere werden mit den jeweiligen Beteiligten diskutiert und etwa in der Leitung, der Verwaltung oder im Trainerteam abgeschätzt, inwieweit eine Veränderung tatsächlich eine vom Aufwand her vertretbare Qualitätsentwicklung darstellen würde. Entsprechend wird das auch im Umgang mit einzelner Kritik realisiert. Zunächst werden die Betroffenen angehört und die Beteiligten (z. B. Kursleitung, Supervisor:innen, Zuständige der Institutsleitung) je nach Fragestellung involviert. Zunächst machen sich die Beteiligten seitens des Instituts ein möglichst umfassendes Bild von der Problemanzeige und eruieren auf welcher Ebene damit gut umgegangen werden kann. Bei Bedarf kann etwa die gesamte Kursgruppe involviert werden, indem beispielsweise die Vertreter:in der Instituts-

leitung der Kurs besuchen. Am Ende gibt es immer eine Rückmeldung an den/die sich Beschwerenden, wie in der Sache entschieden wurde und was die Gründe für die Entscheidung sind.

Qualitätssicherung bei den Lehrenden und der Curricula

Bei der Auswahl der Lehrenden geht das ifs über die Anforderungen der DGSF-Lehrendenzertifikate hinaus. So bringen die Trainer:innen darüber hinausgehende Qualifikationen mit. Die meisten haben zusätzlich zu einer erforderlichen grundständigen Weiterbildung noch eine Aufbauweiterbildung, etwa in Supervision, Traumatherapie etc.. Darüber hinaus ist uns wichtig, dass die Lehrenden sich auch nach ihren Aus- und Weiterbildungen weiterhin auch selbst als Lernende verstehen, was sie etwa in der kontinuierlichen Fortentwicklung im Rahmen von Kongressen, Workshops und Weiterbildungen zeigen. Alle Trainer:innen sowie Supervisor:innen sind zusätzlich zur Lehre auch in anderen Kontexten tätig (eigene Praxis, Jugendhilfe, Klinik, Beratungsstelle etc.), so dass sie sich außerdem in den sich verändernden Lebens- und Arbeitswelten weiterentwickeln. Dabei wird der Praxisbezug durch viele verschiedene Lehrende auch in angemessener Vielfalt ermöglicht. Im ifs wird auf diversen Ebenen die Qualität der Lehre kontinuierlich weiterentwickelt. Das geschieht etwa in Form von Weiterbildungsangeboten für Trainer:innen. Es finden aber auch in verschiedenen Konstellationen Teamtreffen statt, sowohl unter den Lehrenden als auch mit den Supervisor:innen. Dabei wird die aktuelle Arbeit in den laufenden oder gerade abgeschlossenen Kursen reflektiert. Seit der Coronapandemie werden zusätzlich zu den Treffen vor Ort auch Videokonferenzen für diese Vernetzungsarbeit genutzt, was es ermöglicht, häufiger und zeitnaher im Austausch zu sein. Die regelmäßige Co-Arbeit ist dabei auch ein Ort beständigen kollegialen Austauschs und der Reflexion. Regelmäßig gibt es ein- oder mehrtägige Klausurtagungen, in denen neben organisatorischen vor allem fachliche Fragen diskutiert werden, etwa zur Weiterentwicklung systemischen Arbeitens, in Bezug auf die Didaktik des ifs aber auch zur zeitgemäßen Weiterentwicklung der Curricula.

Kooperationen, Netzwerkarbeit und Verankerung in der DGSF

Neben der DGSF ist das ifs Mitglied in folgenden Verbänden:

- SG: Systemische Gesellschaft
 EFTA: European Family Therapy Association
 EAP: European Association for Psychotherapy
 BKJP: Berufsverband Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten
 DeGPT: Deutsche Gesellschaft für Psychotraumatologie

Das ifs ist in einen DGSF-Qualitätszirkel eingebunden, dem außerdem folgende Institute angehören:

- praxis – institut für systemische beratung Institut Süd oHG
<https://www.praxis-institut.de/sued/>
- Helm Stierlin Institut e.V.
<https://www.hsi-heidelberg.com/>
- Systemisches Institut Augsburg | Volkmar Abt
<https://www.systemisches-institut.de/>

Die Institutsleitung des ifs nimmt regelmäßige an den Instituteversammlungen und Mitgliederversammlungen der DGSF teil. Darüber hinaus gibt es ein großes Engagement von ifs-Lehrenden im Verband. Folgende aktuelle sowie ehemalige Kolleg:innen aus dem Trainerteam hatten oder haben ein Amt / Engagement innerhalb von Gremien und Fachgruppen (FG) der DGSF:

Dappen, Armin	Sprecher FG Aufsuchende Familientherapie
Dittmer, Jochen	Vermittlungsausschuss
Hanswille, Dorothea	Instituterat
Hanswille, Dorothea	Mitglied der sog. Flussauenkommission und diverser Arbeitsgruppen der IV
Hermans, Enno	Vorstandsmitglied und Vorsitzender
Hermans, Enno	Psychotherapiebeauftragter der DGSF
Hermans, Enno	Sprecher der Steuerungsgruppe zur Sozialrechtlichen Anerkennung von DGSF und SG
Jerusalem, Gerda	Konfliktstelle
Jerusalem, Gerda	Vermittlungsausschuss
Lingnau-Carduck Anke	Vorstandsmitglied und Vorsitzende

Lingnau-Carduck, Anke	Sprecherin FG Systemische Kinder- und Jugendhilfe
Malamutmann, Waldemar	Sprecher FG Systemische Kinder- und Jugendhilfe
Reiners, Bernd	Sprecher FG KOF – Kinderorientierte Familientherapie
Singe, Georg	Fort- und Weiterbildungsausschuss
Singe, Georg	Vermittlungsausschuss
Wenzel, Joachim	Sprecher FG Systemische Onlineberatung und Medien
Wolter, Birgit	Vermittlungsausschuss
Zaunmüller, Angelika	Fort- und Weiterbildungsausschuss

Darüber hinaus blickt das ifs auf ein umfangreiches berufspolitisches Engagement im Bereich Psychotherapie:

Reinert Hanswille:

- BAG Bundearbeitsgemeinschaft der Ausbildungsstätten/Ausbildungsverbände
- Sachverständiger beim impp für die schriftliche Approbationsprüfung
- Mitglied des Prüfungsausschusses der Landespsychotherapeutenkammer für den Erwerb des Zusatztitels in Systemischer Therapie.
- Mitglied der Arbeitsgruppe „Tansition“ der Psychotherapeutenkammer zur Erstellung der Weiterbildungsordnung.

Enno Hermans:

- Psychotherapiebeauftragter der DGSGF
- Sprecher der Steuerungsgruppe zur Sozialrechtlichen Anerkennung von DGSGF und SG
- Mitglied der Delegiertenversammlung der Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen (PTK NRW) und stellv. Fraktionssprecher der dgvt plus Fraktion
- Mitglied des Ausschusses Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen der PTK NRW
- Mitglied der Expertenkommission des Instituts für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen (impp) zur Erstellung der anwendungsorientierten Parcour-Prüfung
- Mitglied der AG Musterweiterbildungsordnung (MWBO) für Psychotherapeut*innen der Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK) und diverser Unter-AGs
- Mitglied der Kommission Zusatzqualifizierung der BPtK

- Mitglied der Koordinierungsgruppe des Systemischen Verbundes für Psychotherapie
- Mitglied der AG sysdok – Systemische Forschung innerhalb des Systemischen Verbundes für Psychotherapie

DGSF-Richtlinien

Das ifs führt folgende Weiterbildung nach den Richtlinien der DGSF durch:

ifs Titel	DGSF Zertifikat
Systemische Familientherapie und Grundzüge der Supervision	Systemische Therapie
Aufbaukurs Systemische Familientherapie	Systemische Therapie
Systemische Beratung / Familienberatung	Systemische Beratung
Systemische Beratung von Einzelnen, Teams und Gruppen	Systemische Beratung
Aufbaukurs Systemische Kinder- und Jugendlichentherapie	Systemische Kinder- u. Jugendlichentherapie
Aufbaukurs Multifamilientherapie und Grundzüge der Systemischen Gruppentherapie	Multifamilientherapie
Aufbaukurs Systemische Supervision, Coaching und Grundzüge der Organisationsentwicklung	Systemische Supervision Sowie Systemisches Coaching
Aufbaukurs Systemische Organisationsentwicklung (in Planung)	In Planung

Die DGSF-Richtlinien zu den Weiterbildungen, den Lehrendenzertifizierungen und der Akkreditierung von Instituten bilden für das ifs einen bedeutsamen Rahmen, um die Weiterbildungen auf einem angemessenen fachlich hohen Niveau durchführen zu können. Dabei überprüfen wir kontinuierlich, ob die Richtlinien noch den Gegebenheiten der Lebens- und -arbeitswelten der potentiellen Teilnehmer:innen und dem Feld der Berufsqualifikationen gerecht werden. Zum Teil hat das ifs höhere Anforderungen an die Trainer:innen und Teilnehmer:innen als die Richtlinien das vorsehen. Nicht nur diese genannten Richtlinien der DGSF, sondern auch die systemischen Haltungen, fachlichen Standards und ethischen Grundüberzeugungen, die durch die DGSF konkretisiert und institutionell verankert werden, sind uns ein wichtiges Anliegen. Sie finden sich in unterschiedlicher Weise im ifs

wieder, etwa in unserer Vertragsgestaltung mit den Teilnehmer:innen, den institutsinternen Vorgaben zur Fallarbeit, aber auch in den Kontrakten mit den verschiedenen Beteiligten. Nicht zuletzt sind sie auch inhaltlich Bestandteile der mehrjährigen Weiterbildungen. Sowohl in Arbeitspapieren finden sich immer wieder Hinweise auf systemische Haltungen und fachlich wie ethisch bedeutsame Aspekte systemischen Arbeitens. In DGSF-anerkannten Weiterbildungen wird an verschiedenen Stellen ausdrücklich auf die Ethik-Richtlinien der DGSF hingewiesen und es gibt Übungseinheiten, in denen relevante Punkte der jeweiligen beruflichen Praxis diskutiert werden. Darüber hinaus gehören regelmäßige Hinweise auf die damit verbundenen gesetzlichen Pflichten etwa zum Datenschutz, zur strafrechtlichen Schweigepflicht, auch mittels aussagekräftiger Arbeitspapiere, zum institutsinternen Standard des ifs.

Entwicklungsperspektive

Das ifs bietet ein breitgefächertes Angebot von systemischen Aus-, Weiter- und Fortbildungen an und ist mittlerweile als staatliche anerkannte Ausbildungsstätte auch im Gesundheitssystem fest verankert. Das ist eine sehr gute Voraussetzung sich zukünftig auch mit beruflichen Feldern zu befassen, die bislang noch nicht so sehr im Blick waren. Während systemisches Arbeiten in Deutschland seit Jahrzehnten in der Kinder- und Jugendhilfe und nun auch im klinischen Bereich verbreitet ist, gilt das noch lange nicht für alle sozialen Felder unseres Sozialstaates. Für die Zukunft will das ifs verstärkt spezifisch fokussierte Weiterbildungen in noch weniger erschlossenen Bereichen anbieten.

Eine weiteres Entwicklungsanliegen des ifs ist es mittels Weiterbildungen, Fachtagungen und Kooperationen enge und starre Grenzen der einzelnen Hilfesysteme auszuweiten und die kooperativen Ansätze des Systemischen noch mehr zur Geltung zu bringen. Das ifs bietet dafür hervorragende Ausgangsbedingungen, weil die Trainer:innen und Absolvent:innen aus unterschiedlichen Kontexten kommen und so das interdisziplinäre und multiprofessionelle Potential des Systemischen sehr gut erschließen können.

Im Fachbereich 2 wird es durch Gesetzesänderungen künftig statt der Ausbildungen in Psychotherapie, Weiterbildungen geben, die approbierte Psychotherapeut:innen, die von den Hochschulen kommen, in systemischer Fachkunde qualifizieren. Bei all diesen Entwicklungen ist es ein zentrales Anliegen, auch künftig am Puls der Zeit aktueller Entwicklungen zu bleiben und die Veränderungen der Lebens- und Arbeitswelten – etwa durch Digitalisierung – aufzugreifen und angemessene

fachliche Methodik sowie passgenaue Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote zu entwickeln.

Veröffentlichungen

Mitglieder der Leitung und Trainer:innen des ifs veröffentlichen regelmäßig zum weiteren Themenkreis rund um systemisches Arbeiten. Die Veröffentlichungen sind eingeteilt in Herausgeberschaften, Monografien, Buchbeiträge und Beiträge in Fachzeitschriften. Die aktuelle Liste ist auf der Homepage zu finden unter:

<https://www.ifs-essen.de/service/veroeffentlichungen-von-ifs-trainern/>